



Die Plakette „Naturnahe Grünoase“

Ein Beitrag zur biologischen
Vielfalt in der Stadt



Inhaltsverzeichnis

Was ist eine naturnahe Grünoase?	4
Die Plakette „Naturnahe Grünoase“ in Wien	6
Wege zur Plakette	8
Kriterien zur Erlangung der Plakette „Naturnahe Grünoase“ in Wien	10
Naturnahe Pflege	14
A. Nachhaltige Gartenprodukte	20
B. Lebensräume in einer naturnahen Grünoase	30
C. Die Tierwelt in der naturnahen Grünoase	42
Wichtige Gütesiegel	50
Adressen	52
Literatur	55

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin: Stadt Wien – Umweltschutz, Dresdner Straße 45, 1200 Wien.

Redaktion: DIE UMWELTBERATUNG Wien gemeinsam mit Stadt Wien – Umweltschutz, Fachbereich Naturschutz.

Grafik-Design: Klaus Kern, kernpunkt.design. Fotos: Manfred Schönwälder, ausgenommen: Barbara Reinwein (S. 5 unten),

Christine Schönwälder (S. 20), Wilfried Doppler, WUA (S. 47). Lektorat: Peter Gura, Die Fehlerwerkstatt e.U.

Druck: Druckerei der Stadt Wien, gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von ÖkoKauf Wien.

© Stadt Wien – Umweltschutz, 2022

Was ist eine naturnahe Grünoase?

In dicht bebauten Gebieten sind Gärten, Innenhöfe und Terrassen wertvolle Naturelemente. Sie erfreuen das Auge und verbessern das Kleinklima. Sie bieten Tieren Lebensraum und liefern duftende Kräuter, frisches Gemüse und wohlschmeckendes Obst.

In einer naturnahen Grünoase werden bevorzugt langlebige, standortgerechte, heimische Pflanzen gepflanzt, die wenig Pflege benötigen. Der heimischen Tierwelt stehen verschiedene strukturreiche Lebensräume zur Verfügung und es wird ökologisch gearbeitet.

Es gibt möglichst viele unversiegelte Flächen. Versiegelte Flächen sind begrünt, beispielsweise durch Dach- oder Fassadenbegrünung. In naturnahen Gärten, Innenhöfen und auf Terrasse oder Balkon wird organisch gedüngt, es werden nur biologische Pflanzenschutzmittel eingesetzt, um Insekten, Igel und andere Nützlinge zu schützen. Verschiedenste Elemente und Strukturen dienen ihnen als Lebensraum und Futterquellen.

Elemente einer naturnahen Grünoase:

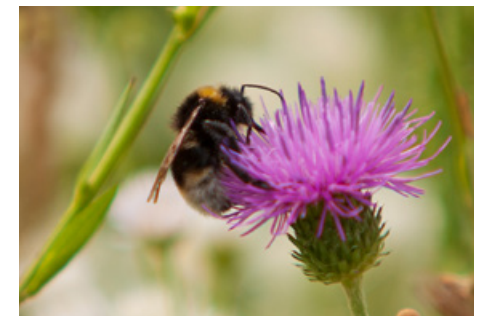
- bunte Blühflächen oder Blumenrasen
- regionaltypische Sträucher und Bäume als Lieferanten von frischen Früchten und Lebensraum vieler Tiere
- blühende Stauden und Blumen, wo Insekten vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst reichlich Pollen und Nektar finden
- Kräuterspiralen oder Kräuterbeete, deren Pflanzen als Duftspender oder in der Küche Verwendung finden

- ökologische Nischen wie z. B. Steinhauten, Wasserflächen oder ein wildes Eck
- Gemüse für die gesunde Selbstversorgung
- natürliche, unbehandelte Materialien für die Gestaltung von Wegen, Zäunen und Mauern

Diese Broschüre unterstützt Sie bei der Gestaltung Ihrer naturnahen Grünoase. Sie erhalten Informationen über umweltfreundliche Alternativen für den Einkauf von Gartenprodukten, Gestaltung und Pflege. Am Ende jedes Kapitels finden Sie weiterführende Informationen. Im Adressteil sind Beratungsstellen und Bezugsquellen angeführt.



Pfirsichblüte



Hummel



Die Plakette „Naturnahe Grünoase“ in Wien

Mit der Plakette „Naturnahe Grünoase“ zeichnet die Stadt Wien – Umweltschutz naturnah gestaltete und ökologisch gepflegte Grünflächen in der Stadt aus.

Unter dem Motto „Mehr Platz für die Natur in Wiens Bezirken“ werden Personen ausgezeichnet, die ihr eigenes Naturparadies geschaffen haben – in Gärten, Kleingärten, Innenhöfen, auf Terrassen und Dachgärten beziehungsweise durch Fassaden- oder Dachbegrünungen. Diese Bewohner*innen leisten damit einen Beitrag zur Lebensqualität. Grünflächen in der Stadt sind für das Wohlbefinden der Stadtbewohner*innen sehr wichtig. Sie dienen der Erholung und Entspannung. Pflanzen und Bäume filtern Staub aus der Luft und wirken durch die Verdunstung über die Blätter kühlend in heißen Sommermonaten.

Die Stadt Wien – Umweltschutz setzt mit der Aktion „Naturnahe Grünoase“ ihre konsequente Arbeit für den Erhalt und den Schutz der Natur in der Stadt fort.

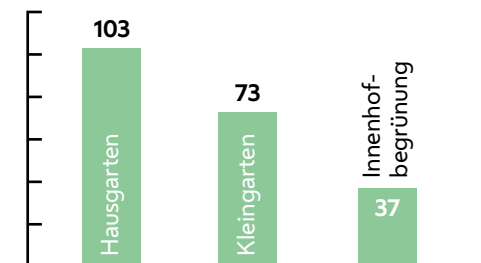
Das Insektensterben ist auch in den Städten allgegenwärtig – so soll die Förderung von Insekten in jeder Grünoase durch die Bereitstellung von Nahrung, Wasser und Nistplätzen ein Thema sein.

Mit dem Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm hat die Stadt Wien – Umweltschutz schon vor vielen Jahren damit begonnen, naturnahe Lebensräume, Pflanzen und Tiere auch außerhalb von Schutzgebieten in Wien zu fördern.

Die Aktion „Naturnahe Grünoase“ wird in Kooperation mit DIE UMWELTBERTATUNG durchgeführt.

Die Plakette „Naturnahe Grünoase“ gibt es seit 2008 in Wien. Hier eine kurze Zusammenfassung:

Im Jahr 2007 wurde das Projekt „Naturnahe Grünoase“ im Rahmen des Arten- und Lebensraumschutzprogramms konzipiert und 2008 erstmalig im 5. Bezirk umgesetzt. Das Projekt wurde in mehreren Etappen auf ganz Wien ausgerollt. Seit 2013 ist es möglich, sich wienweit für die Plakette zu bewerben. Es wurden bereits über 250 Objekte in Wien ausgezeichnet. Circa 65% aller Auszeichnungen wurden westlich der Donau vergeben. Die beiden Bezirke mit den meisten Auszeichnungen sind Floridsdorf und Donaustadt, jene mit den wenigsten die Innere Stadt, Wieden und Ottakring (Stand 2021). Unter den 9 verschiedenen Objekttypen wurde der Hausgarten am häufigsten prämiert, gefolgt vom Kleingarten. Auch 37 Innenhofbegrünungen konnten ausgezeichnet werden. Ganz besonders ist die erstmalige Auszeichnung einer privaten Wohnhausanlage in Favoriten hervorzuheben.



Die drei häufigsten Auszeichnungskategorien im Projekt „Naturnahe Grünoase“ (Stand 2021)



Wege zur Plakette

WER KANN MITMACHEN?

Alle Besitzer*innen einer eigenen Grünfläche in Wien.

WAS WIRD AUSGEZEICHNET?

- Hausgarten, Gemeinschaftsgarten, Kleingarten nach dem Wiener Kleingartengesetz, private Wohnhausanlage
- begrünter Innenhof
- begrünte Terrasse (ab mindestens drei Kubikmeter Erdvolumen) und Dachgarten
- Dachbegrünung ab mindestens 20 Quadratmetern
- Fassadenbegrünung ab mindestens 50 Quadratmetern

WO KANN ICH MICH ANMELDEN UND INFORMIEREN?

Sie erhalten alle Informationen unter: www.umweltschutz.wien.at/naturschutz/gruenoase

Anmeldungen sind per Post oder E-Mail möglich. Bitte geben Sie die Adresse der „Naturnahen Grünoase“ und die Kontaktdaten der Antragsteller*innen an.

- Stadt Wien – Umweltschutz
20. Bezirk, Dresdner Straße 45
- E-Mail: nage@ma22.wien.gv.at

Informationen können per E-Mail oder telefonisch unter +43 1 4000-73590 eingeholt werden.

Durch eine Anmeldung besteht kein Rechtsanspruch auf den Erhalt der Plakette.

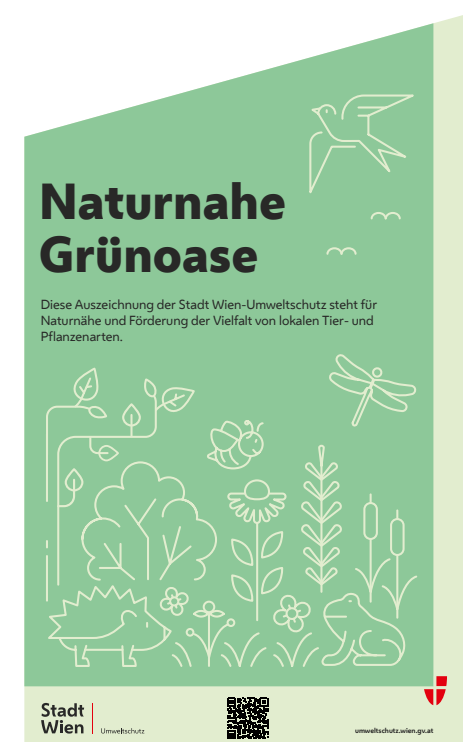
Individuelle Beratung zur naturnahen ökologischen Gestaltung und Pflege von Grünoasen erhalten Sie bei:

DIE UMWELTBERATUNG

Tel.: 01 8033232

service@umweltberatung.at

www.umweltberatung.at



Plakette „Naturnahe Grünoase“

Kriterien zur Erlangung der Plakette „Naturnahe Grünoase“ in Wien

Die Plakette „Naturnahe Grünoase“ kann erlangt werden, wenn

- ✓ die Kernkriterien eingehalten werden und
- ✓ noch weitere Kriterien erfüllt sind (z. B. der Einsatz von energiesparenden Gartengeräten, Regenwassertonnen, Nistkästen u. Ä.).

Achtung: Rasenmäroboter können Igel und andere Kleintiere verletzen! Ihr Einsatz gilt als Ausschlusskriterium für die Erlangung der Plakette, ebenso die Verwendung von Laubsaugern bzw. -bläsern (siehe Kapitel Rasenmäroboter/ Laubsauger).

VERPFLICHTENDE KERNKRITERIEN

Folgende Kriterien müssen jedenfalls erfüllt sein:

- Verwendung von biologischem Dünger statt Kunstdünger (Mineraldünger)
- Verwendung von biologischem Pflanzenschutz statt Einsatz von Herbiziden und anderen giftigen Schädlingsbekämpfungsmitteln
- Verwendung von torffreier Erde
- Verzicht auf Rasenroboter, Laubsauger und Laubbläser

WEITERE KRITERIEN FÜR DIE KATEGORIEN NACHHALTIGKEIT, LEBENSRAUM UND TIERWELT

Für jede der drei Kategorien müssen bei den Objekttypen Garten, Gemeinschaftsgarten und Kleingarten mindestens zwei der genannten Kriterien erfüllt sein. Bei den anderen Objekttypen gibt es Abstufungen.

A. Nachhaltigkeit

Umweltfreundliches und nachhaltiges Gärtnern beginnt bereits bei der Auswahl und Herkunft der Materialien, Pflanzen und Gartengeräte:

- energiesparende und schadstoffarme Gartengeräte
- Rasenmäher mit Umweltzeichen
- Handspindelmäher oder Mähen mit der Sense
- Solarenergienutzung und Energiesparlampen
- geschlossener oder offener Komposter, Verwendung von Komposterde
- zertifizierte Produkte mit dem Österreichischen Umweltzeichen oder mit vergleichbaren Auszeichnungen sowie umweltfreundliche, regionale Materialien
- biologischer Pflanzenschutz
- Bewirtschaften eines Gemüse- oder Kräuterbeets
- Verwendung alter Obst- und/oder Gemüsesorten
- Regenwassernutzung, Einsatz von Regenwassertonnen
- wasserdurchlässige Bodenbeläge



Tagpfauenauge



Blühfläche

B. Lebensraum

Hier sind Maßnahmen zur Schaffung und Verbesserung des Lebensraums durch Naturgartenelemente sowie schonender, extensiver Umgang mit der Grünfläche gefragt:

- Blühfläche
- Blumenrasen
- heimische Bäume
- Hecken für Vögel und Wildbienen
- heimische Sträucher
- Kletterpflanzen
- Staudenbeete, Wildblumen

- unverfugte Steinmauern, Steinschichtungen, Tot- und Altholzhaufen, Holzschichtungen
- Saumstandorte, wildes Eck
- Wasserstellen für Tiere, Feuchtbiotop und Gartenteich mit Flachufer (kein Pool)

C. Tierwelt

In manchen europäischen Städten leben schon mehr Tiere als im intensiv genutzten Umland. Die Wahrnehmung der Tiere vor der eigenen Haustür ist die Basis für eine wertschätzende Mensch-Natur-Beziehung.



Mönchsgrasmücke

Bei der Begehung vor Ort werden auch folgende Punkte abgefragt:

- Nachweise einer (streng) geschützten Art in der naturnahen Grünoase
- Anbringen von Vogeltränken und Nisthilfen für Vögel und andere Nützlinge, z. B. für Florfliegen und Wildbienen
- Quartiere für Fledermäuse
- Nachtfalterschutz durch entsprechende Beleuchtung
- aktive Maßnahmen gegen Vogelschlag und Vogelanprall
- Durchlässigkeit von Abgrenzungen, Zäunen, etc.

BEWERTUNG UND VERGABE DER PLAKETTE

Nach der Anmeldung besichtigen und bewerten Referent*innen der Stadt Wien – Umweltschutz die Objekte. Sie entscheiden über die Vergabe der Plakette. Die Auszeichnung und die Übergabe der Plakette erfolgen ebenfalls über die Stadt Wien – Umweltschutz.

Siehe: umweltschutz.wien.gv.at/naturschutz/gruenoase

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Kriterien erläutert.



Naturnahe Pflege

Gärtnern mit der Natur ist Gärtnern ohne Gift und ohne hohen Energieeinsatz. Standortgerechte, robuste Pflanzen, Nützlinge, biologischer Pflanzenschutz und torffreie Erde sind wichtige Eckpfeiler einer naturnahen Grünoase.

DÜNGEN

Pflanzen benötigen Nährstoffe, um gut zu wachsen. Ein gesunder Boden ist locker, belebt und voller Mikroorganismen; diese setzen organische Substanz um und liefern den Pflanzen Nährstoffe. Nährstoffzufuhr in Form von Düngern kann immer nur eine Ergänzung sein.

Leicht lösliche Mineraldünger verbrauchen bei der Herstellung sehr viel Energie und gelangen rasch ins Grundwasser, das dadurch belastet wird. Organische Dünger werden von den Bodenorganismen langsam abgebaut. Die Nährstoffe werden nach und nach freigesetzt und stehen den Pflanzen nach Bedarf zur Verfügung.

Kompost ist die ideale Düngeform im Sinne einer geschlossenen Kreislaufwirtschaft und steht kostenlos zur Verfügung. Zur

Tip

Die meisten Gartenböden sind überdüngt. Düngen Sie daher nur bei Bedarf und in Maßen. Als Faustformel gilt: Eine Schaufel Kompost, ein Esslöffel Hornspäne oder eine Handvoll Gesteinsmehl pro Quadratmeter und Jahr sind für Pflanzen mit mittlerem Nährstoffbedarf ausreichend!



Kompostsilo mit Zugang zum Mutterboden

Bedeckung offener Böden ist eine Gründüngung mit Leguminosen oder Mulchen empfehlenswert.

Der Fachhandel bietet zahlreiche organische Dünger für den Garten an. Wegen kurzer Transportwege ist Dünger aus heimischer Produktion zu bevorzugen. Achten Sie beim Kauf auf empfohlene Umweltgütesiegel.

Info: Bei Verdacht auf Nährstoffmangel ist eine Bodenuntersuchung empfehlenswert. Adressen finden Sie im Adressteil.

PFLANZENSCHUTZ

In einer naturnahen Grünoase gibt es viele Möglichkeiten, Krankheiten oder Schädlingsbefall zu vermeiden. Ein lebendiger Boden, die richtige Pflanzenwahl sowie vorausschauende Pflanzenstärkung und -pflege sind der beste vorbeugende Pflanzenschutz.

Verzichten Sie auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel. Deren Einsatz schädigt nicht nur den Schädling, sondern auch



Marienkäferlarve frisst Blattlaus.

allerlei Organismen und Nützlinge und ist mit ein Grund, dass die Artenvielfalt weiter stark zurückgeht. Untersuchungen haben ergeben, dass eine Schädlings-spritzung das Verhältnis von Schädlingen zu Nützlingen auf 5:1 verschieben kann, weil sich die Schädlingspopulation rascher erholt als die der Nützlinge. Die Herstellung und die

Verwendung dieser Mittel verursachen teils erhebliche Umweltschäden.

Robuste, widerstandsfähige und standortgerechte Pflanzenarten schaffen eine gute Ausgangsbasis. Nützlinge wie Marienkäferlarven, Ohrwürmer oder Florfliegenlarven zu fördern hat in einer naturnahen Grünoase Vorrang.

Altbekannte und bewährte Stärkungsmittel wie Ackerschachtelhalmbrühe, Brennnesseljauche und Farnkrautextrakt kräftigen die Zellwände durch Kieselsäure und wirken Krankheiten sowie einem Schädlingsbefall entgegen.

Info: Viele Informationen dazu finden Sie in der Broschüre „Naturnische Hausgarten“ von DIE UMWELTBERATUNG.

Tipp

Treten Krankheiten oder Schädlinge einmal verstärkt auf, sind Produkte auf natürlicher, pflanzlicher Basis die ökologische Alternative. Diese Mittel sind auch im biologischen Landbau zugelassen.

Ein Nützlingseinsatz kann ebenfalls langfristig helfen, ein gestörtes biologisches Gleichgewicht wieder ins Lot zu bringen.

ERDE

Jedes Jahr gehen viele Tonnen Blumenerde für Blumenkästen, Neuanpflanzungen und Umtopfen über die Ladentische. Der Großteil davon besteht hauptsächlich aus Torf.

Torfabbau zerstört Moorlandschaften! Moore sind wichtige Kohlenstoffspeicher und Lebensräume für spezialisierte und teils vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten wie Sonnentau, Hochmoorbläuling oder Hochmoorgelbling.

Es geht auch ohne Torf! Kompost, Holzfasern und andere Naturfasern bieten ebenso die Eigenschaften des Torfes wie Wasserhaltevermögen, Strukturbildung und leichte Handhabung. Eigener Kompost ist die umweltfreundlichste und günstigste Möglichkeit, den Boden hinsichtlich

Tipp

Kaufen Sie nur torffreie Erde oder mischen Sie Ihre Erde selbst! Zertifizierte Blumenerde sowie andere torffreie Erdprodukte gibt es im Gartenfachhandel. Empfehlenswerte Gütesiegel finden Sie im Kapitel „Wichtige Gütesiegel“ in dieser Broschüre.

In Wien erhalten Sie bei den Mistplätzen der MA 48 Gratskompost, aber auch Blumenerde zum Kaufen für Ihre naturnahe Grünoase.

Nährstoffverfügbarkeit und Struktur zu verbessern.

Info: Selbst zu kompostieren ist leicht. Wie es geht, erfahren Sie im Infoblatt „Kompost – Kreislaufwirtschaft im Garten“ von DIE UMWELTBERATUNG.



Kompost

Bio-Obst



Hier wird geteilt statt entsorgt. Dort, wo viele Früchte reifen, bleibt auch etwas für die Tierwelt übrig.



Himbeere



Weingarten-Pfirsich



Kirsche



Ribisel



Dirndl



Alte Traubensorte

Viele alte Obstsorten sind vom „Aussterben“ bedroht. Sie sind meist regional gezüchtet, enthalten sehr wertvolle Makro- u. Mikronährstoffe, sind aber für die industrielle Produktion oftmals nicht geeignet. Setzen Sie ein Zeichen in Ihrem Garten und beherbergen Sie eine seltene, regionale Sorte.



A. Nachhaltige Gartenprodukte

Als Gärtner*in übernehmen Sie Verantwortung für ein Stück Erde. Durch ökologisches Gärtnern wirken Sie mit, ein gesundes Klima für unsere Kinder zu bewahren, und verbringen gleichzeitig die Freizeit in einer lebenswerten Umgebung. Ökologische Gartenprodukte sind leicht erhältlich.

ENERGIESPARENDE, SCHADSTOFFARME GARTENGERÄTE

Gartengeräte mit Verbrennungsmotor belasten die Umwelt durch Energieverbrauch und Schadstoffausstoß. Geräte, die den ökologischen Anforderungen Rechnung tragen, sind im Handel erhältlich. Zur Orientierung dienen beim Kauf Umweltzeichen oder Praxistestbewertungen von Verbraucherschutzverbänden. Der „Blaue Engel“ kennzeichnet lärm- und schadstoffarme Gartengeräte. Dazu zählen z. B. Rasenmäher, Motorkettensägen, Heckenscheren und Vertikutierer.

Öle und Fette aus nachwachsenden Rohstoffen als Schmierstoffe für Gartengeräte sind mit dem „Österreichischen Umweltzeichen“ ausgezeichnet.

Eine Alternative zu kraftstoffbetriebenen Gartengeräten sind zum Beispiel elektrische Rasenmäher, die mit zertifiziertem Ökostrom betrieben werden. Sie arbeiten auch wesentlich leiser und abgasfrei. Die Sense ist ebenfalls eine ökologische Alternative für das Mähen von Rasen oder Wiese. Gartenscheren, moderne Spindelmäher und Sensen funktionieren lautlos, schadstofffrei und brauchen keine fossile Energie für den Betrieb.

Tipp

Leihen statt kaufen! Wenn Sie einzelne Gartengeräte nur selten benutzen, können Sie diese bei Baumärkten oder im Lagerhaus leihen.

Rasenmäroboter

Mähroboter stehen für eine intensive Gartenpflege und sind mit den Grundsätzen der naturnahen Grünoase nicht vereinbar. Insekten, Amphibien und Reptilien, aber auch Säugetiere können schwer verletzt werden. Überrollte, verstümmelte oder getötete Igel, Blindschleichen, Kröten und Insekten sind keine Seltenheit.



Rasenmäroboter lassen kein Insektenleben zu.

Laufen die Mähroboter nachts oder in der Dämmerung, sind die nachtaktiven Igel besonders gefährdet. Sie rollen sich bei Gefahr ein, statt zu fliehen. Junge Igel verirren sich aber manchmal auch tagsüber in den Garten und können dann dem Mähroboter zum Opfer fallen.

Laubsauger und Laubbläser

Laubbläser und Laubsauger arbeiten mit extremer Stärke und belasten damit Mensch und Umwelt. Sie saugen oder blasen nicht nur das Laub vom Boden, sondern vernichten dabei auch Insekten, Würmer, Asseln und andere Lebewesen. Zudem zerstören sie die gerade im bevorstehenden Winter notwendige Bodenschutzschicht. Durch das Fehlen der abgesaugten oder mit einer Luftgeschwindigkeit von bis zu 220 km/h weggeblasenen Blätter und Äste verlieren am Boden lebende Tiere Nahrung und ihren Lebensraum.

Tipp

Menschen in einer naturnahen Grün-oase verzichten daher auf Laubbläser und Laubsauger und nehmen lieber den Rechen zur Hand bzw. lassen das Laub unter den Sträuchern liegen!

Mit 90 bis 120 Dezibel sind diese Werkzeuge so laut wie ein Presslufthammer und damit eine große Lärmbelastung für die Nachbarschaft. Geräte mit und ohne Verbrennungsmotor verbrauchen Energie. Erstere erzeugen noch dazu viel mehr Luftschadstoffe.

SOLARENERGIENUTZUNG

Am besten wird die Beleuchtung im Garten mit Solarenergie erzeugt.

Kabellose Wegmarkierungen oder tritt-feste, solarbetriebene Leuchtplatten



Solarnutzung

tragen zur Sicherheit rund um das Haus bei. LED- oder Energiesparlampen sind sparsamer im Verbrauch und halten lange. Empfehlenswert sind sogenannte Full-Cut-Off-Lampen, die nach oben und zu den Seiten hin abgeschirmt sind; das Licht wird somit nur nach unten abgestrahlt. Das Licht energiesparender, warmweißer LED-Lampen enthält keine UV-Anteile und ist daher insektenfreundlicher.

Solarbetriebene Teichpumpen und Bewässerungsanlagen nützen ebenfalls die Kraft der Sonne. Solarduschen sind im Sommer eine energiesparende Alternative.

All dies hilft, Kosten zu sparen, und entlastet die Umwelt. Produkte mit dem „Österreichischen Umweltzeichen“ oder dem „Blauen Engel“ sind zu empfehlen.

Tipp

Reduzieren Sie die Beleuchtungsdauer auf das notwendige Minimum. Bewegungsmelder helfen mit, Lampen nur bei Bedarf einzuschalten.

Tipp

Sollte Ihr Kompost einmal unangenehm riechen, können Sie ihn mit Gesteinsmehl bestreuen, um Gerüche zu binden.

KOMPOSTER

Durch das Kompostieren werden die Garten- und Küchenabfälle gleich im eigenen Garten zu wertvollem Dünger umgewandelt. Der natürliche Kreislauf bleibt erhalten und die biogenen Abfälle werden nicht wegtransportiert. Dies erspart Transportwege und verringert die Müllmengen. Es gibt sogenannte Thermo- oder Schnellkomposter. Sie eignen sich vor allem für kleine Gärten und große Terrassen und sorgen für einen schnellen Abbauprozess. Sie haben einen Deckel sowie eine Tür im unteren Bereich für die Kompostentnahme. So fühlt sich niemand durch den Anblick der Abfälle belästigt. Zusätzlich wird das Kompostmaterial nicht durch Wind oder Tiere in der Umgebung verteilt.

Weiters gibt es Kompostsilos, das sind offene Deponiebehälter. Der Kompost ist sichtbar und der Verrottungsprozess etwas langsamer.

Bei unten offenen Kompostern ist die Verbindung mit dem Boden vorhanden. Dadurch können nützliche Bodentiere einwandern und am Festmahl teilhaben. Mäuse und Ratten werden durch ein engmaschiges Gitter am Boden abgehalten.



Thermokomposter funktionieren zwar gut, doch sollten sie genügend Platz haben. Bevorzugen Sie eine Variante aus Recycling-Material oder nachwachsenden Rohstoffen.

Info: Im Infoblatt „Kompost – Kreislaufwirtschaft im Garten“ von DIE UMWELT-BERATUNG finden Sie viele weitere Tipps, um Ihre Küchen- und Gartenabfälle in Erde umzuwandeln.

Tipp

Versuchen Sie, den Anteil von Kunststoffprodukten im Garten (v. a. Gartenmöbeln) möglichst gering zu halten. Feinteile landen früher oder später in Form von Mikroplastik in der Umwelt!

MECHANISCHER UND BIOLOGISCHER PFLANZENSCHUTZ

Nützlinge sind in einer naturnahen Grünan- se wichtige Gegenspieler von Schädlingen und halten diese in Schach. Die Förderung von Nützlingen erfolgt z. B. durch das Anbringen von Nisthilfen und das Bereit- stellen von Strukturen und Wildpflanzen im Garten. Im Extremfall können Nützlinge gekauft und eingesetzt werden.

Die Anwendung von Pflanzenjauchen und Pflanzenextrakten unterstützt und stärkt befallene Pflanzen. Zur Kräftigung der Zellwände durch Kieselsäure und um Schädlingsbefall sowie Krankheiten ent- gegenzuwirken, empfiehlt sich der Einsatz altbekannter und bewährter Stärkungsmi- tel wie Brennnesseljauche, Ackerschachtel- halmbrühe und Farnkrautextrakt.



Florfliegenlarve jagt Blattlaus.

Tipp

Nützlinge sind im Fachhandel käuflich zu erwerben. Bewährt haben sich beispielsweise Florfliegenlarven gegen Blattläuse oder Nematoden gegen Dickmaulrüssler.

Mechanische Hilfen wie Schneckenzäune schützen die Pflanzen vor Nacktschne- cken. Weitere mechanische Hilfen sind Netze, Mulchmaterialien, Abdeckfolien, Wühlmausgitter, Abwehrgeräte, Gelbtafeln sowie Leim- und Wellpapperinge. Achten Sie bei allen diesen Hilfsmitteln auf die richtige Anwendung!

Info: Informationen erhalten Sie bei DIE UMWELTBERATUNG in der Broschüre „Naturnische Hausgarten“ oder im Infoblatt „Bienen und Nützlinge fördern“.



Sortenvielfalt

BIO-PFLANZEN UND -SAATGUT

Selbst produziertes biologisches Gemüse, Obst und Kräuter sind gesund und verursa- chen keine Emissionen, z. B. durch Dünger und Transport. Wählen Sie beim Saatgut- und Pflanzenkauf biologische Ware aus. Diese ist garantiert gentechnikfrei und wurde ohne chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel produziert.

Biologisch erzeugte Pflanzen werden streng geprüft. An der Pflanze muss gekennzeich- net sein, dass sie aus biologischer Produk- tion stammt. Wählen Sie standortgerechte Arten und Sorten und finden Sie auch im Garten den richtigen Standort. Dann haben Sie weniger Arbeit bei der Pflege und Ihre Pflanzen sind weniger anfällig für Schädlin- ge und Krankheiten.

Eigenes Saatgut gewinnen Sie am besten von gesunden und gut gewachsenen Pflanzen. Lassen Sie dazu eine Pflanze länger am Beet stehen; diese dient als Samenträger, wo die Samen direkt an der

Pflanze ausreifen und geerntet werden können. Durch den Austausch von Samen und Setzlingen im Freundes- und Bekann- tenkreis kehrt rasch eine große Vielfalt in Ihre Gemüse- und Blumenbeete ein.

Info: Auf der Website von DIE UMWELT- BERATUNG finden Sie Bezugsquellen für Bio-Saatgut und -Pflanzen: <https://www.umweltberatung.at/bio-saatgut-und-jung-pflanzen>

Das Poster „Blühende Gärten trotz Klima- wandel“ gibt Ihnen Tipps zur Pflanzenaus- wahl.

Tipp

Nutzen Sie Tauschbörsen und Rari- tätenmärkte oder Gärtnereien in der Umgebung, um an regional angepasste Sorten zu gelangen. Das reduziert Transportwege und die Pflanzen sind großteils an das regionale Klima angepasst.



Kirschpflaume

ALTE OBST- UND GEMÜSESORTEN

Alte Obst- u. Gemüsesorten sind besonders gut an das lokale Klima angepasst, sie sind oft äußerst robust und brauchen dadurch weniger Pflanzenschutz als manche empfindliche Züchtung. Mit der Verwendung dieses Pflanzen- und Saatguts tragen Sie zur Sicherung der Vielfalt von Kulturpflanzen bei.

Der Verein ARCHE NOAH in Schiltern bei Langenlois hat sich dem Erhalt und Schutz von alten, resistenten und seltenen Obst- und Gemüsesorten verschrieben.

Im biologischen Landbau sind die Vielfalt und der Erhalt alter Sorten von Bedeutung. Viele Bio-Betriebe bieten Obst- und Gemüsesorten an, die früher traditionell angebaut wurden, aber heute kaum mehr erhältlich sind. Gerade diese ermöglichen ein intensives, unvergleichliches Geschmackserlebnis.

Tipp

Im Botanischen Garten in Wien findet jedes Frühjahr eine Raritätenbörse mit Pflanzen abseits der Sortimente von Großmärkten und Gartencentern statt.

Empfehlenswerte alte Sorten:

Apfel: Gravensteiner, Ilzer Rosenapfel, Danziger Kantapfel, Goldparmäne, Kronprinz Rudolf, London Pepping

Birne: Nagowitz, Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Alexander Lucas, Josefine v. Mecheln

BEWÄSSERUNG – REGENWASSERNUTZUNG

In urbanen, naturnahen Grünoasen ist die Aufrechterhaltung des Wasserkreislaufs von großer Bedeutung. Wohltemperiertes, kalkfreies Regenwasser eignet sich wunderbar zum Gießen der Pflanzen. In abgedeckten Regenwassertonnen kann es gesammelt werden. Die Regenwassernutzung entlastet das Kanalnetz und spart kostbares Trinkwasser.

Wo Boden asphaltiert, betoniert oder auf andere Art versiegelt ist, kann er seine natürlichen Funktionen nicht mehr erfüllen. Die Speicherfunktion des Bodens für Wasser geht verloren. Die Versickerungsmöglichkeit des Regenwassers an Ort und Stelle ist aus stadttökologischer Sicht zu begrüßen. Wenn eine Befestigung wirklich nötig ist, sind oft auch wasserdurchlässige Beläge ausreichend.

Rasengittersteine, versickerungsoffen verlegte Betonpflaster, Natursteine, Rundhölzer, Katzenkopfpflaster oder wassergebundene Decken ermöglichen eine gute Wasserversickerung.

Tipp

Überprüfen Sie auf Ihrem Grundstück die Notwendigkeit von befestigten Flächen und reduzieren Sie die Versiegelung auf ein Mindestmaß.

Info: Infos zu nachhaltigem Regenwassermanagement erhalten Sie hier: www.umweltschutz.wien.gv.at/raum/regenwassermanagement.html



Regenwassernutzung

Pflanzen für den Garten



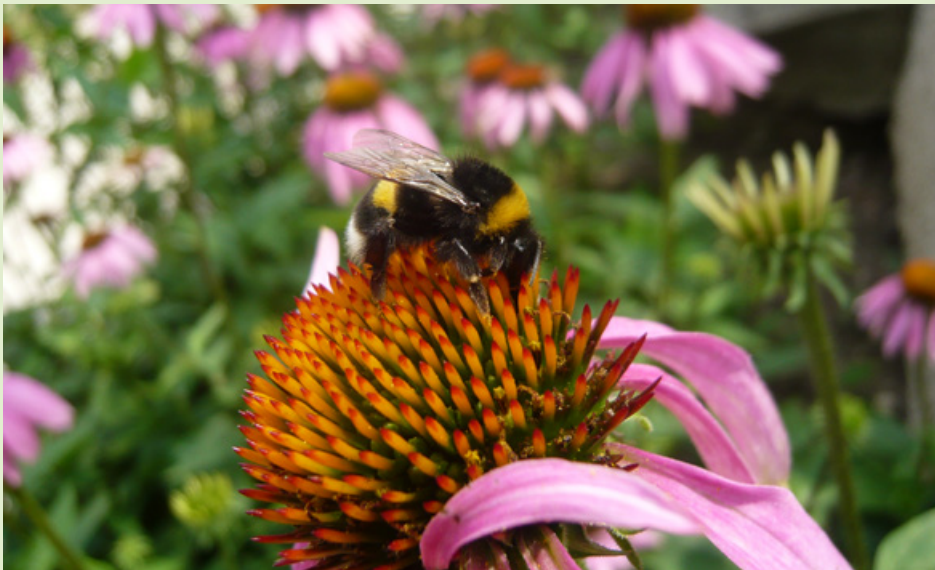
Brennnessel: Viele Tagfalter, wie der Kleine Fuchs, benötigen die Brennnessel als Raupenfutterpflanze.

Achtung:

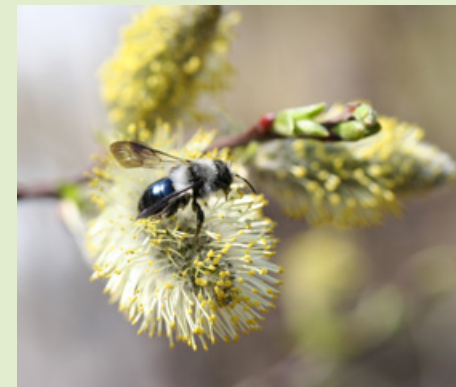
Jene Blüten im Garten, die sowohl Nektar als auch Pollen liefern, sind für Insekten am interessantesten. Vermeiden Sie daher weitgehend Hybrid-Sorten mit „gefüllten Blüten“, die das nicht bereitstellen können.



Essigrose



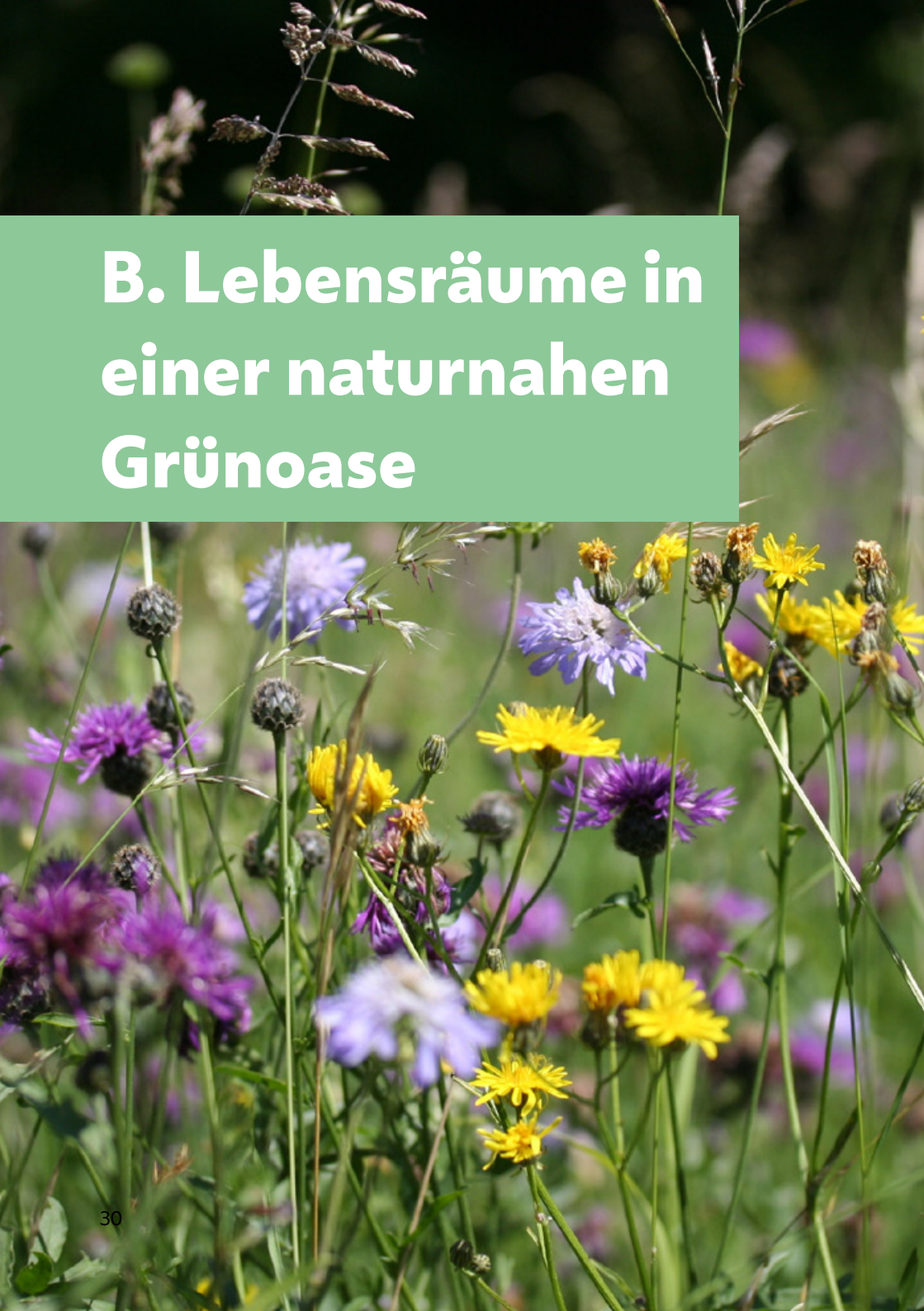
Sonnenhut (Echinacea)



Palmkätzchen, ein Frühblüher, mit Wildbiene



Wildbiene beim Pollensammeln auf der Löwenzahnblüte



B. Lebensräume in einer naturnahen Grünoase

Naturnahe Grünoasen zeichnen sich durch ihre Vielgestaltigkeit und den nur sanften Eingriff durch Menschen aus.

Im dicht verbauten Gebiet sind Innenhöfe, Balkone und Terrassen manchmal die einzigen Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Auch dort können Wildpflanzen und Obstbäume gepflanzt werden, die Nahrung und Unterschlupf für Insekten bereitstellen.

Wenn Sie in Ihrem Grünbereich vielfältiges Leben schaffen wollen, dann gestalten Sie unterschiedliche Kleinstlebensräume. Diese können mit folgenden Elementen erreicht werden:

BLÜHFLÄCHE

Blühflächen sind wunderschöne, bunt blühende Augenweiden im Garten und ein wichtiger Lebensraum für Insekten, Vögel und andere Tiere. Sie werden weder gedüngt noch bewässert. Gemäht werden Blühflächen je nach Wüchsigkeit und Standort nur ein- bis zweimal im Jahr! Je größer, magerer und sonniger der Standort ist, desto höher ist die Artenvielfalt. Schmetterlinge, Wildbienen und andere Nützlinge werden bereits durch kleine Blühflächen gefördert.

Mähen Sie nicht die ganze Fläche auf einmal, so bleibt den Tieren immer eine Rückzugsfläche erhalten. Das Schnittgut sollte anschließend zwei bis drei Tage auf der Fläche liegen bleiben können, damit es trocknet und die Samen herausfallen bzw. alle Kleinlebewesen abwandern können.

Sofern Sie Bereiche der Blühfläche betreten wollen, ist es sinnvoll, einen Weg durch die Blühfläche zu mähen. So können Sie durch die Fläche gehen und die Natur aus nächster Nähe beobachten.

In Österreich gibt es Anbieter von heimischen Wildpflanzensamen für Blumenwiesen und Blumenrasen, die an die jeweilige Region angepasst sind (siehe REWISA-Netzwerk).

Info: Das Infoblatt „Wiesen zum Genießen“ von DIE UMWELTBERATUNG gibt Tipps zur Gestaltung und Pflege von Blumenwiesen.

Tipp

Bei der Neuanlage können Blumensamen von einer umliegenden Wiese geerntet werden. Dies garantiert eine heimische und standortangepasste Artenzusammensetzung.

Blühflächen locken Schmetterlinge an – Infos dazu gibt es im Folder „Mehr Schmetterlinge in Wien“: www.umweltschutz.wien.gv.at/naturschutz/pdf/schmetterlinge.pdf

Info: Beim Sensesverein Österreich können jährlich Sensesmähkurse gebucht werden. Anbieter von heimischen Wildpflanzensamen für Blumenwiesen und Blumenrasen, die an die jeweilige Region angepasst sind, finden Sie im Adressteil.



Blumenrasen entsteht nur dann, wenn Sie maximalen Mähabstand zum Boden einstellen.

BLUMENRASEN

Zierrasenflächen sind artenarm, aufwendig zu pflegen und bieten kaum etwas für unsere Tierwelt. Das englische Vorbild kann in unserem Klima unzureichend bzw. nur mit hohem Ressourceneinsatz erreicht werden: mit viel Dünger, Wasser, Pflanzenschutzmitteln und Pflege.

Ein umweltfreundlicher Kompromiss ist der ungedüngte Blumenrasen. Neben niedrig wachsenden Gräsern dürfen hier auch wertvolle Kräuter wie Löwenzahn, Gänseblümchen, Kriechender Günsel, Gundelrebe, Echte Braunelle, Wegerich und Kleearten wachsen. Wichtig bei der Pflege ist ein möglichst hoher Abstand des Mähgerätes zum Boden. Nur so kann ein ansprechender Blütenteppich entstehen.

Hier finden viele verschiedene Insekten wie Wildbienen, Schmetterlinge und Schweb-

fliegen Nektar, Pollen und Unterschlupf. Ein weiterer Vorteil des Blumenrasens: Er wird nicht gedüngt oder bewässert und kommt auch mit dem Klimawandel und sommerlichen Hitzephasen besser zurecht.

Tipp

Zur Aufwertung des Blumenrasens können Sie biologisch produzierte Zwiebelpflanzen wie Krokus, Schneeglöckchen, Blaustern, Traubenhyazinthen und Wildtulpen als Frühlingsboten pflanzen. Diese Pflanzen sind wichtige Nahrungsquellen für Honig- und Wildbienen!

BÄUME

Bäume sind lebende Kohlenstoffspeicher und wirken gegen die globale Klimaerwärmung. Wer einen Baum pflanzt, betreibt aktiven Klimaschutz!

Bäume wirken stressmindernd, erhöhen das Wohlbefinden und stärken die Gesundheit. Außerdem geben sie kühlende Feuchtigkeit an die Umgebung ab und spenden Schatten. Durch die Pflanzung eines Hausbaumes verleihen Sie Ihrem Heim eine persönliche Note.

Bäume bieten Nahrungs-, Nist- und Wohnstätten für zahlreiche Tiere, die uns bei der Jagd nach Schädlingen unterstützen und das biologische Gleichgewicht im Garten erhalten.

Ein Baum entfaltet seine wahre Gestalt und Größe oft erst nach vielen Jahren. Um eine optimale Wirkung zu erzielen, entscheiden Sie sich am besten für standortspezifische Baumarten aus Baumschulen in der Region.

Alte Bäume bzw. Baumstümpfe sollten möglichst lang an ihrem Standort bleiben, soweit keine Gefahr besteht. Siebenschläfer, in Höhlen brütende Vögel und Fledermäuse sind auf alte Bäume angewiesen. Auch viele Insekten wie Wildbienen oder Käfer benötigen alte Bäume und (liegen gebliebenes) Totholz; dieses wird durch ihre Aktivitäten belebt und ist dadurch alles andere als tot, daher wird es als „belebtes“ Totholz bezeichnet.

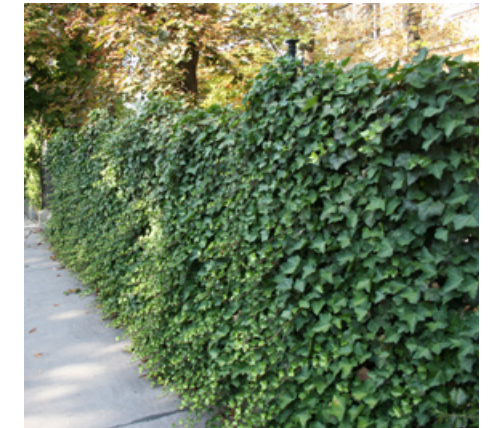
Tipp

Für kleinere Grünoasen wählen Sie Bäume mit kleinen oder schmalen Kronen.

Info: DIE UMWELTBERATUNG hilft Ihnen bei der Baumauswahl für Garten, Innenhof und Terrasse.

STRÄUCHER UND HECKEN

Hecken sind nicht nur eine ästhetische Bereicherung, sondern sie haben auch eine große Bedeutung im Haushalt der Natur: Im Schutz einer Hecke bilden sich im Garten ein günstiges Kleinklima und Lebensraum für zahlreiche Tiere. Die Sträucher filtern Staub, Schmutz und schädliche Abgase. Sie können Einblicke verwehren und im günstigsten Fall Lärm dämpfen.



Efeuhecke

Hecken mit heimischen Gehölzarten wie Schlehe, Weißdorn, Heckenkirsche, verschiedene Rosen, Holunder, Haselnuss, Kornelkirsche oder Brombeere schaffen Lebensräume und Nahrungsplätze für Vögel, Fledermäuse und Insekten.

In einer Thuje siedeln sich nur sehr wenige Lebewesen an. In einem heimischen Weißdorn leben dagegen bis zu 146 Insektenarten (Reinhard Witt, „Wildsträucher in Natur und Garten“), die Früchte werden von

Tipp

Wählen Sie an den Standort angepasste, regionaltypische Gehölze! Diese sind widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten und Schädlingsbefall. Für Insekten und Vögel sind diese Gehölze von großem Nutzen, weil sie Nahrung und Nistmöglichkeiten bieten, während viele exotische Ziergehölze für heimische Tiere nahezu nutzlos sind.

32 Vogelarten verzehrt (<https://hamburg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/garten/gartentipps/05228.html> – abgerufen am 18.01.2021). Der heimische Wacholder ernährt 43 Vogelarten, der häufig in Gärten gepflanzte Chinesische Wacholder dagegen nur eine einzige Art!

Exotische Gehölze sind entweder unfruchtbar gezüchtet (Zierkirsche, Gefüllter Schneeball) oder ihre Früchte reifen in unserem Klima nicht aus (Rhododendron, Perückenstrauch, Scheinhasel). Laut NABU – Naturschutzbund Deutschland verdrängt der rasch wachsende und schwer kompostierbare Kirschlorbeer andere Pflanzen, die eine wichtige Nahrungsgrundlage für heimische Tiere sind. Viele invasive Arten nehmen ihren Ausgang von Gärten. Schon bei der Planung sollten Sie unbedingt darauf achten (siehe Broschüre „Aliens aus dem Garten“).

Laubhecken brauchen wenig Pflege, wenn der Pflanzort im Garten ihrem natürlichen Standort ähnelt. Hecken wachsen rascher und machen später weniger Arbeit, wenn bei der Pflanzung sorgfältig gearbeitet und der Boden tief unter den Wurzeln gelockert wird.

Die meisten Laubgehölze können Sie verjüngen und zu neuem Austrieb bringen, wenn die Hecke mit zunehmendem Alter oder steigender Höhe zu verkahlen beginnt.

Für kleinere Grünräume gibt es eine reiche Auswahl an kleinwüchsigen und langsam wachsenden Gehölzen.

Info: Die Onlinebroschüre „Heimische Gehölze im Garten“ und das „Laubheckenposter“ von DIE UMWELTBERRATUNG erleichtern die Auswahl.



Kletterrose

KLETTERPFLANZEN

Kletterpflanzen eignen sich hervorragend für die Gestaltung kleiner Gärten, Terrassen und Balkone. Selbst bei wenig Platz ermöglichen sie Sichtschutz, Fruchtgenuss, Beschattung und Abgrenzung von Bereichen. Es gibt „Selbstklimmer“ wie Veitschii oder Efeu und „Gerüst-Kletterpflanzen“, die auf Kletterhilfen angewiesen sind, z. B. Blauregen oder Geißblatt.

Besonders schön ist der wechselnde Blatt-, Blüten- und Fruchtschmuck begrünter Wände im Jahresverlauf. Bienen, Schmetterlinge und viele andere Nützlinge finden hier Unterschlupf und Nahrung. Die Blätter binden erhebliche Mengen an Staub und Schadstoffen und tragen dadurch zur Verbesserung der Lebensqualität in Ihrer unmittelbaren Wohnumgebung bei. Zudem schützt ein grüner Mantel Haus und Mauern vor Schlagregen und hohen Temperaturdifferenzen an der Oberfläche. Durch die Beschattung mit Pflanzen heizen sich Gebäude nicht so stark auf und strahlen dadurch in der Nacht weniger Wärme ab, was gerade im Sommer in der Stadt einen spürbaren Effekt hat.

Pflanzbehälter mit einer Drainageschicht aus Kies oder Schotter ermöglichen selbst auf versiegelten Flächen grüne Oasen. Geeignet sind z. B. Geißblatt, Veitschii, Hopfen, Kletterrosen sowie einjährige Kletterpflanzen. Viele Kletterpflanzen haben gerne den „Fuß“ im Schatten und den „Kopf“ in der Sonne. Mulchen Sie den Wurzelbereich oder pflanzen Sie schattenspendende Stauden davor.

Tipp

Die Stadt Wien fördert Fassadenbegrünungen straßenseitig und im Innenhof. Genauerer zu den Förderungen und Voraussetzungen für die finanzielle Unterstützung finden Sie hier: www.umweltschutz.wien.gv.at/raum/gruene-waende.html

Info: Das Infoblatt „Kletterpflanzen zur Fassadenbegrünung“ von DIE UMWELTBERRATUNG erleichtert die Auswahl der Pflanzen und gibt Tipps für die Gestaltung.

BLUMEN- UND STAUDENBEETE

Blütenstauden sind aus einem naturnah gestalteten Grünraum nicht wegzudenken. Diese ausdauernden Pflanzen umfassen eine besondere Vielfalt an Formen und Farben. Kombinieren Sie Stauden mit unterschiedlicher Blütezeit, dann ist Ihr Beet das ganze Jahr über ein Blickfang und bietet Insekten vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst Nahrung! Achten Sie auf nektarreiche Pflanzen wie z. B. Wildpflanzen



Blumengarten

Tipp

Achten Sie auf die spätere Höhe der Stauden und setzen Sie höherwüchsige Arten nach hinten. Wollen Sie den Insekten viel Nektar und Pollen anbieten, dann verzichten Sie auf Züchtungen mit gefüllten Blüten.

oder Zierpflanzen mit ungefüllten Blüten, sie stellen unzähligen Insektenarten und Vögeln Futter und Lebensraum bereit.

Viel Freude und wenig Arbeit bereiten heimische, an den Standort angepasste Pflanzen. In Staudenbeeten an trockenen Standorten gedeihen Königskerze, Natternkopf, Leinkraut, Kartäusernelke, Echtes Labkraut oder Ochsenzunge besonders gut.

Info: Die Staudenscheibe von DIE UMWELTBERATUNG hilft dabei, passende Stauden zu kombinieren.

SAUMSTANDORTE, WILDES ECK

Der schmale Streifen zwischen zwei aneinandergrenzenden Lebensräumen wird „Saum“ genannt. Im Garten können Wildpflanzen, heimische Wiesen- oder Kräuterbestände solche Saumstandorte

Tipp

Mähen Sie in Ihrem Garten mäherbreite Wege und lassen Sie an Rändern breitere Säume stehen, statt mit Handschere oder Motorsense mühevoll die Ränder halmfrei zu mähen.

bilden, etwa um den Komposter, entlang von Zaun und Gartenhaus, vor dem Gebüsch oder entlang eines Weges. Viele in unserer Kulturlandschaft bereits selten gewordene Pflanzen finden in Säumen noch Überlebensräume. Außerdem können sich Tiere in Saumstandorte zurückziehen und so überleben, wenn Sie im Garten Ihre Wiese mähen.



Bunter Saumstandort

Gönnen Sie den Nützlingen ein wildes, selten gemähtes Eck in Ihrem Garten. Hier können sich langfristig Wildpflanzen und Tiere ansiedeln. Sie können durch Pflanzungen von Wildkräutern wie Johanniskraut nachhelfen. Auch die viel geschmähte, jedoch von Schmetterlingsraupen heißgeliebte, Brennnessel findet hier ein ungestörtes Zuhause.

Info: DIE UMWELTBERATUNG unterstützt Sie bei der Anlage eines Naturgartens.



Steinelemente sind wichtige Trockenbiotop-Elemente.

STRUKTURELEMENTE AUS STEIN UND HOLZ

In den Zwischenräumen unverbundener Steinmauern oder Steinhaufen finden zahlreiche Tiere und Pflanzen einen Lebensraum. Hier können sich schöne Moose, Flechten und sogar dekorative Farne ansiedeln. Auch Kräuterspiralen, Totholzhaufen oder Stein- bzw. Holzschlichtungen sind wertvolle Rückzugsräume.

Zahlreiche Kleinlebewesen wie Käfer und deren Larven benötigen Steinhaufen oder belebtes Totholz als Lebensraum. Einige Wildbienenarten nisten in Totholz, das an sonnigen Stellen gelagert wird, oder in verholzten Brombeer- und Himbeerranken.



Bevorzugen Sie Gartendekoration aus natürlichen Materialien wie Ton oder Holz.

Asthaufen in der Nähe von Feuchtbiotopen bieten verschiedenen Amphibien, insbesondere den Jungtieren, Schutz vor Feinden. Die Zauneidechse und andere Reptilien nutzen sie als Eiablageplatz.

Tipp

Katzen in Gärten führen mitunter zu einer hohen Anzahl erbeuteter, geschützter Wildtiere, z. B. Fledermäuse, Zauneidechse oder Feldhamster. Auffallende Katzenbänder oder abgedeckte Steinhaufen helfen, Ausfälle zu reduzieren. In vielen Gärten führen freilaufende Katzen zum lokalen Verschwinden von Eidechsen.



Baumstumpf als Strukturelement

Bevorzugen Sie für Ihre Gartengestaltung regionales Holz und Steine aus der Umgebung.

Info: Informationen über Steine aus der Region erhalten Sie beim Steinzentrum (siehe Adressteil).

WASSERELEMENTE

Naturnahe Gartenteiche oder kleinere Wasserflächen sind schön anzusehen und bereichern jede Grünfläche. Sie bieten Lebensraum für eine vielfältige Fauna und Flora. Viele in Wien geschützte Tiere wie Molche oder Libellen finden in Teichen

ihren Lebensraum – vorausgesetzt, es werden keine Fische (z. B. Goldfische) im Teich gehalten.

Freuen Sie sich über eine Kröte oder einen Frosch in Ihrem Teich, denn diese minimieren Gelsenlarven und Schnecken und zählen zu den Nützlingen!

Auch auf kleinstem Raum kann Tieren Wasser angeboten werden: Vogeltränken und Insektentränken bieten zu jeder Jahreszeit eine willkommene Gelegenheit zum Trinken und Baden. Durch regelmäßige Pflege der Wasserstelle wird Algenwuchs verhindert.

Für kleinere Gärten oder Terrassen sind kleine Wasserbecken oder Steintröge die ideale Lösung. Wichtig sind flache Bereiche als Ein- und Ausstiegsmöglichkeit für Tiere.

Wasserflächen, deren tiefste Stelle mind. 80 cm Tiefe hat, frieren in kalten, langen Wintern nicht komplett durch. Wassertiere können überleben. Mit einem steilen



Vogeltränke



Gartenteiche: Dort, wo keine Goldfische eingebracht werden, können Sie Kröten und Fröschen das Überleben sichern.

Uferbereich an einer Teichseite lässt sich die Tiefe bei wenig Platzbedarf erreichen.

Die Beschattung der Wasseroberfläche über die Mittagszeit hilft, eine zu starke Wassererwärmung zu vermeiden. Wird das Wasser zu warm, entsteht Sauerstoffmangel im Gewässer.

Eine Ausnahme bilden die Wechselkröten-Teiche: Hier versucht man, flache, weniger als 80 cm tiefe und unbeschattete Wasserflächen zu schaffen, die sich schnell aufwärmen können. In Wien kann man an vielen Standorten dieser streng geschützten Art einen Lebensraum bieten.

Info: Das Poster „Lebensraum Tümpel und Teich“ von DIE UMWELTBERATUNG hilft dabei, die interessanten Wassertiere zu bestimmen.

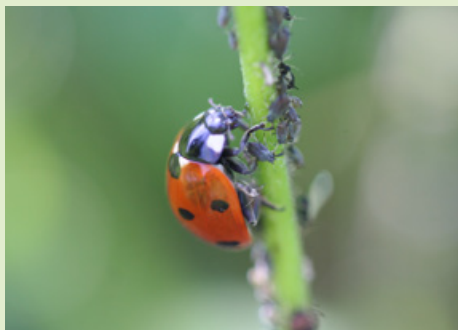
Tipp

Je größer der Teich, umso stabiler sind das ökologische Gleichgewicht und die Selbstreinigungskraft des Gewässers. Mindestens 5 m² Teichoberfläche sind empfehlenswert. Bei der Anlage eines Feuchtbiotops mit Folie wählen Sie Materialien aus Kautschuk oder Polyethylen. Sie sind umweltfreundlicher als solche aus PVC.

Nützliche Tiere im Garten



Wespen- oder Zebraspinne



Marienkäfer verspeist Blattläuse.



Ohrwurm



Laufkäfer

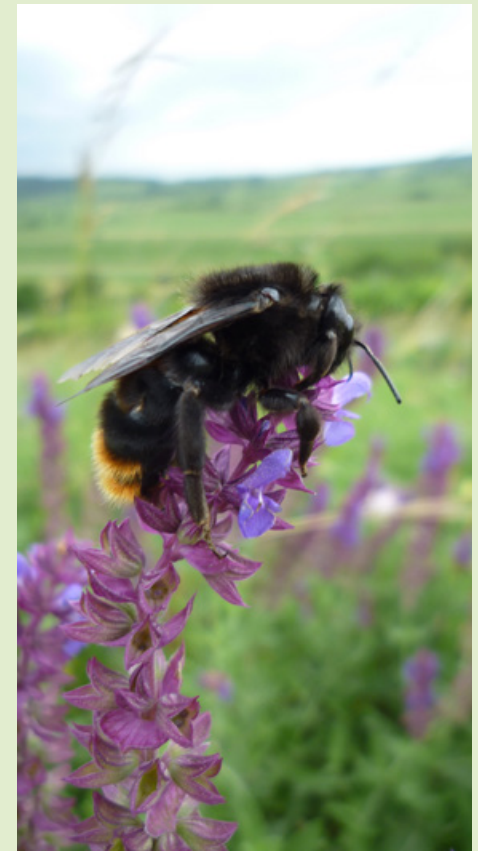


Erdkröte



Maulwurf

Leider unterscheidet der Mensch Organismen allzu oft in „Nützlinge“ und „Schädlinge“. Diese Sichtweise ist jedoch sehr vereinfacht, denn ein intaktes Ökosystem bedarf dieser Begrifflichkeit nicht. Setzen Sie beim Kampf gegen die „Schädlinge“ auf die „Nützlinge“ und verzichten Sie auf chemisch-synthetische Giftstoffe.



Steinhummel auf Salbei

C. Die Tierwelt in der naturnahen Grünoase



Um viele verschiedene Tiere in einen Garten zu locken, sind Nahrung und geeignete Kleinstlebensräume notwendig. Ein naturnaher Garten bietet vielen Nützlingen Unterschlupf und Brutplätze – mit vielfältigen Wildpflanzen und unterschiedlichen Lebensräumen wie Blumenrasen, Laubhecken, Laub-, Holz- und Komposthaufen sowie einem Gartenteich.

TIERBEOBACHTUNG

Wildgehölzhecken und Heckensäume bergen Nahrung und Lebensraum für viele Tiere. In sonnig gelegenen Steinhaufen suchen Eidechsen, Spitzmäuse, Hummeln, Kröten und verschiedene Käfer Unterschlupf. Igel finden hier Verstecke, wenn die Hohlräume groß genug sind. Auch eine Trockensteinmauer wird von vielen Tieren besucht oder bewohnt. Schaffen Sie bei Zäunen und Mauern einen Durchlass für Igel. Diese werden ihn gerne nutzen, um sich in Ihrem Garten aufzuhalten und dort Schnecken zu vertilgen.

Schmetterlinge sind bei Kindern wie bei Erwachsenen beliebt und beleben das Bild unserer Gärten und Grünräume. In Wien leben etwa 100 Tagfalterarten. Schmetterlinge dienen als Indikatoren für eine naturnahe Landschaft. Regionaltypische Sträucher und Stauden bieten Schmetterlingen Nahrung, Schutz und Unterschlupf. Denken Sie auch an Schmetterlingsraupen und lassen Sie Brennnesseln in einem Teil des Gartens stehen – diese sind Nahrung für viele Raupen, wie z. B. von Tagpfauenauge oder Landkärtchen. Naturnahe Grünoasen mit einem großen Nahrungsangebot in Form von Insekten und vielfältigen samen-

Tipp

Streng geschützte Arten sind Tiere und Pflanzen nach der Wiener Naturschutzverordnung: www.ris.bka.gv.at/Gelten-deFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000419

Melden Sie Ihre Naturbeobachtungen (Tiere, Pflanzen) unter www.naturbeobachtung.at oder auf www.inaturalist.org. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Verbreitung von Arten und deren Entwicklung.

tragenden Pflanzen sowie Sträuchern und Bäumen stellen für Vögel ein paradiesisches Zuhause dar. Vögel helfen, Schädlinge zu reduzieren und das biologische Gleichgewicht zu erhalten.

Info: Poster zum Erkennen und Bestimmen von Schmetterlingen, Vögeln und Wildbienen erhalten Sie bei DIE UMWELTBERTUNG.



Die Smaragdeidechse kann in den Gärten der Wienerwald-Randlagen noch angetroffen werden.

WOHNRAUM FÜR TIERE

Tiere brauchen neben Nahrung auch Nistplätze, Rückzugs- und Überwinterungsplätze. Vögel, Fledermäuse, Igel und nützliche Insekten wie Wildbienen, Flurfliegen und Ohrwürmer können durch entsprechende Quartiere oder Nisthilfen gefördert werden. Diese Hilfen ersetzen natürliche Nistmöglichkeiten, die in überpflügten, strukturlosen Landschaften fehlen. Die im Handel vielfach erhältlichen Nützlingshotels für Insekten sind für diese oft wertlos. Empfehlenswerter ist es, spezielle Nisthilfen oder Verstecke für eine bestimmte Tierart oder Tiergruppe bereitzustellen. Besonders wichtig ist ein reich strukturierter Garten, der natürlichen Wohnraum und Nahrung für Tiere bietet.

Einige Wildbienenarten nehmen gerne Nisthilfen aus gebündelten Schilfhalmen oder Hartholzblöcken mit vorgebohrten Nistgängen an. Im Boden nistende Wildbienen brauchen sandige, unbewachsene Flächen oder mit Steinen eingefasste Sandhaufen. Alternativ dazu kann man Blumenkästen mit lehmigem Sand füllen und seitlich gekippt aufstellen. Ohrwürmer fördert man am besten mit Blumentöpfen, die mit Holzwolle oder Stroh gefüllt sind. Auch rot gestrichene und mit Stroh gefüllte Flurfliegenkästen werden als Quartier gerne angenommen.

Tipp

Sie können Nisthilfen für Bienen und andere Nützlingsquartiere selbst bauen oder im Fachhandel erwerben – siehe Adressteil.



Nützlingshotel: Liegende Holzstämmen (wie abgebildet) haben sich nicht so wirksam erwiesen wie stehende und normal zur Wuchsrichtung angebohrte.

Oft sind es auch ganz einfache Maßnahmen, die Insekten fördern: Unter einer Laubschicht finden Spinnen und Insekten ein Winterquartier. Morsches, zu einem Stapel geschichtetes Holz bietet Wildbienen und anderen Insekten, aber auch Vögeln und Säugetieren Nistplatz und Lebensraum. Markhaltige Stängel von Königskerzen oder Brombeeren werden nach der Blüte im Garten belassen und bieten Wildbienen Nistmöglichkeiten. In einem wilden Eck, in dem Wildpflanzen wachsen dürfen, finden Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten Nahrung und Überwinterungsplätze.

Da es für höhlenbrütende Vogelarten wie diverse Meisenarten oder den Gartenrotschwanz zu wenige natürliche Nisthöhlen in

Bäumen gibt, kann man diese Vogelarten in Gärten durch das Anbringen von passenden Nistkästen besonders gut unterstützen. Vögel sind wichtige Nützlinge und helfen bei der biologischen „Schädlings“-Bekämpfung.

Vögel benötigen jedoch nicht nur einen Nistplatz, sondern auch ausreichend Insekten zur Aufzucht der Jungen. Nur ein naturnah bewirtschafteter Garten bietet die idealen Voraussetzungen!

Info: Viele Tipps zur Förderung von Nützlingen finden Sie im Infoblatt „Bienen und andere Nützlinge fördern“ von DIE UMWELTBERATUNG und in der Broschüre „Vögel auf Wohnungssuche“ von BirdLife.

Auf der Homepage www.city-nature.eu sind viele aktuelle und weitere Informationen rund um die naturnahe Grünoase zu finden.



Das Nützlingshotel wird bezogen.

Tipp

Kontaktieren Sie bitte bei Umbaumaßnahmen an Ihrem Gebäude, die sich auf geschützte Tierarten und deren Brutplätze oder Quartiere auswirken könnten, rechtzeitig die Stadt Wien – Umweltschutz. Durch die fachlich korrekte Montage von Ersatznistkästen und -quartieren können die Funktion des jeweiligen Gebäudes als Lebensraum erhalten und zugleich Konflikte mit dem Naturschutzgesetz vermieden werden.

Einige Tierarten wie Mauersegler, Mehlschwalben, Dohlen, Turmfalken und Fledermäuse sind auf Brutplätze und Rückzugsräume an Gebäuden angewiesen. Diese Tierarten sind gefährdet, weil ihre Nistplätze und Quartiere im Zuge von Gebäudesanierungen verloren gehen, sie gestört oder vertrieben werden. Gebäudebrütende Vögel (ausgenommen die Haustaube) und Fledermäuse stehen in Wien unter Naturschutz!

Umfassende Informationen zu diesem Thema bietet die Stadt Wien – Umweltschutz: www.umweltschutz.wien.gv.at/raum/gebäudebrueeter.html

Auf der Homepage von Die UMWELTBERATUNG finden Sie weitere Informationen, beispielsweise Kontaktadressen von Fachexpert*innen und Bezugsquellen für geeignete Nistkästen und Ersatzquartiere: www.umweltberatung.at/wildtierfreundliches-bauen



Lichtquelle als Insektenfalle: Ansammlung von toten Insekten in einer Lampe (schwarzer Bereich in der Lampe)

UMWELTFREUNDLICHE BELEUCHTUNG

Licht mit hohem UV-Anteil lockt nicht nur Gelsen an, sondern auch Nachtfalter. Der überwiegende Teil der heimischen Schmetterlinge ist nachtaktiv.

Viele Nachtfalter stehen bereits auf der Roten Liste gefährdeter Tiere. Ein prominenter Vertreter ist das Wiener Nachtpfauenaug, der größte heimische Schmetterling. Alle Fledermäuse, die sich von den Faltern ernähren, sind ebenfalls stark gefährdet.

Alternativen zu Lampen mit hohem UV-Anteil sind LED-Leuchten mit gelbem Licht oder Leuchten mit geringem UV-Anteil, die nach unten abstrahlen.

Beleuchtungen zu Dekorations- und Gestaltungszwecken sollten daher begrenzt eingesetzt werden. Zudem sparen Sie damit

Energie. Außerdem können Sie dann den Sternenhimmel besser bewundern. Solarleuchten, Bewegungsmelder und Zeitschaltuhren verkürzen die Beleuchtungsdauer auf das Notwendige.

Info: Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Website der Wiener Umwelthanwaltschaft www.wua-wien.at/naturschutz-und-stadtoekologie/lichtverschmutzung, im Folder „Lassen wir die Nacht im Garten“ von DIE UMWELTBERATUNG sowie unter www.hellenot.org.

VOGELSCHUTZ

Vögel können Glasscheiben im Regelfall nicht als Hindernisse erkennen. Vor allem die großen Glasflächen von Wintergärten, aber auch Fenster, Windfänge und Absturzsicherungen aus Glas stellen ein Problem dar. In Österreich sterben jährlich Hunderttausende Vögel durch Kollisionen mit Glasscheiben. Besonders, wenn sich der Himmel, Bäume und Sträucher im Glas spiegeln, entstehen tödliche Vogelfallen. Innenvorhänge und Innenjalousien können die Durchsicht der Glasflächen verhindern, nicht aber die Spiegelung der Umgebung. Auch die schwarzen Greifvogelaufkleber sind wirkungslos.

Tipp

Am besten eignen sich ultraviolettarme Lampen für den Garten, die ihr Licht nur nach unten abstrahlen. Das optimiert die Lichtausbeute und -verteilung, und die Falter werden weniger angezogen.

Um Vogelanprall wirksam zu verhindern, muss die gesamte Glasfläche an der Außenseite mit Folien oder Siebdruck markiert werden. 3 mm breite, horizontale Streifen in 5 cm Abstand oder 5 mm breite, vertikale Streifen in 10 cm Abstand haben sich bewährt. Die Farbe der Markierung muss einen guten Kontrast zum Hintergrund bilden.

Heimische Vögel, die den Winter bei uns verbringen, sind daran angepasst, auch im Winter Nahrung zu finden. In einem naturnahen Garten mit Beeren tragenden Wildgehölzen und samenreichen Wildblumen, die den Winter über stehen bleiben, finden Vögel natürliche Nahrung vor. Unter dichten Büschen und Stauden gibt es meist schneefreie Stellen, die sie nach Insekten und Spinnen absuchen können. In strengen Wintern kann es zu Futterknappheit kommen. Mit einer bereits im Spätherbst

Tipp

Außenjalousien sowie Metall- oder Holzlamellen mit maximal 10–15 cm Zwischenraum sind ein guter Vogelschutz.

beginnenden Vogelfütterung, bestehend aus Samen, Nüssen, getrockneten Beeren oder festem Fettfutter, können Sie den Tieren über den Winter helfen. Bedenken Sie auch, dass das eingekaufte Futter meist aus intensiver landwirtschaftlicher Produktion stammt und vor Ort seltene Vogelarten verdrängt (siehe auch Burns et al., 2021).

Info: Ausführliche Informationen und Tipps zum Schutz vor Vogelanprall bieten die Wiener Umwelthanwaltschaft unter <https://www.wua-wien.at/naturschutz-und-stadtoekologie/vogelanprall-an-glasflaechen> sowie BirdLife Österreich unter www.birdlife.at.



Klebefolie als Vogelschutz

Einfassungen & Zäune



Einfassung mit Birkenstämmen



Sichtschutz aus nachwachsendem Rohstoff



Sichtschutz mit Kunststoffelementen – dies entspricht nicht den Kriterien der Plakette (vgl. Infobox, Mikroplastik). Eine Begrünung ist zu bevorzugen.



Moderner Zaun: Allzu oft wird auf die Durchlässigkeit für Wildtiere (z. B. Igel) vergessen. Eine Bepflanzung mit Kirschlorbeer als Sichtschutz wird aus naturschutzfachlicher Sicht als problematisch angesehen.

Achtung:

Bevorzugen Sie für Einfriedungen und Zäune Produkte, die langlebig und/oder rückstandslos abbaubar sind. Materialien, die sich im Laufe der Jahre zersetzen und petrochemischen Ursprungs sind, hinterlassen immer Rückstände in der Umwelt (Mikroplastik-Problematik)!



Einfassung mit Rundholz



Einfassung mit Weidengeflecht



Altes Weinfass als Pflanztopf: Seien Sie erfinderisch und geben Sie nicht mehr benötigten Produkten eine neue Funktion.

Wichtige Gütesiegel

Wählen Sie zertifizierte Produkte mit dem Gütezeichen „biologisch gärtner“, dem Österreichischen Umweltzeichen oder mit vergleichbaren Auszeichnungen sowie umweltfreundliche Materialien aus regionaler Produktion, z. B. Steine aus Österreich oder witterungsbeständiges regionales Holz von Robinie, Eiche und Lärche.

Produkte mit Umweltgütesiegeln sind sowohl für Ihre Gesundheit als auch für die Umwelt die bessere Wahl! Regelmäßige Kontrollen sichern die Qualität.

Übersicht ausgewählter Gütesiegel

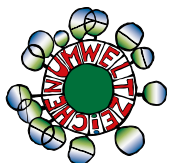
Informationen zu den Vergabekriterien erhalten Sie auf den angegebenen Websites bzw. bei DIE UMWELTBERATUNG.



Gütesiegel „biologisch gärtner“
www.biologischgaertnern.at



Blauer Engel – Deutsches Umweltzeichen
www.blauer-engel.de



Österreichisches Umweltzeichen
www.umweltzeichen.at



EU-Umweltzeichen
www.ecolabel.eu



Natur im Garten
www.naturimgarten.at



ÖKO-TEST „sehr gut“ oder „gut“
www.oekotest.de



AMA-Biosiegel
https://bioinfo.at/



FSC® ist ein internationales Zertifizierungssystem für nachhaltigere Waldwirtschaft.
www.fsc.org



PEFC™-Siegel
Holz aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft
www.pefc.at



EU-Bio-Logo
ec.europa.eu/agriculture/organic/home_de



XertifiX – Gütesiegel für Natursteine, die ohne Kinderarbeit produziert wurden
www.xertifix.de

Info: Mehr Informationen über empfehlenswerte Produkte erhalten Sie in der Broschüre „Wohlfühloase Naturgarten. Einkaufsratgeber für Gartenprodukte“ vom BMK und von DIE UMWELTBERATUNG.

Adressen

BERATUNG UND INFORMATIONEN

Hotline von DIE UMWELTBERATUNG

DIE UMWELTBERATUNG informiert zur naturnahen, ökologischen Gestaltung und Pflege von Grünoasen, zum Naturschutz sowie zur Förderung von Tieren.

Telefon: 01 8033232, service@umweltberatung.at
www.umweltberatung.at/biogartentipp
www.umweltberatung.at/themen-naturschutz

Pflanzenschutz- und Gartenberatung der Wiener Stadtgärten (MA 42)

Die Gärtner*innen der Wiener Stadtgärten beraten gerne zu folgenden Themen: Pflanzenschädlinge und Pflanzenschutzmaßnahmen, allgemeine Gartenfragen, aktuelle Pflanzenschutzmaßnahmen in den Wiener Parkanlagen und im öffentlichen Straßenraum, aktuelle Befallssituation durch Pflanzenschädlinge in Wien

Telefon: 01 4000-42483, wien.gv.at/umwelt/parks/pflanzenschutz

STADT WIEN – UMWELTSCHUTZ

Auf der Homepage der Stadt Wien – Umweltschutz können Sie zahlreiche Dokumente im Zusammenhang mit Naturschutzplanung und Artenschutz herunterladen, z. B. Bienenfolder, Schmetterlingsfolder, Schneckenfolder, naturschutzfachliche Bezirksleitlinien zu allen Wiener Bezirken u. v. m.

umweltschutz.wien.gv.at/naturschutz

Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm hat die dauerhafte Erhaltung der Lebensvielfalt in Wien zum Ziel. Es will damit einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung einer nachhaltigen Stadt leisten.

umweltschutz.wien.gv.at/naturschutz/biotop/netzwerk.html

Auf der Website der Stadt Wien – Umweltschutz können Sie zahlreiche Publikationen zum Thema Naturschutz und Artenschutz bestellen.

Kontakt und Angebote der Stadt Wien – Umweltschutz:
wien.gv.at/kontakte/ma22

Publikationen:
wien.gv.at/wienatshop/Gast_bestellservice/umweltschutz.wien.gv.at/raum/pdf/dachbegruenung-antworten.pdf
umweltschutz.wien.gv.at/raum/pdf/innenhofbegruenung-antworten.pdf

Projekt CITY NATURE

Das Interreg-Projekt CITY NATURE will das Bewusstsein für den Erhalt der Artenvielfalt stärken. Es ist ein Kooperationsprojekt von Wien und Bratislava. Auf der Projekt-Website CITY NATURE werden nicht nur das Projekt vorgestellt, die wichtigsten Fragen beantwortet sowie Neuigkeiten und Berichte zum Projekt veröffentlicht. Der „Let's do it“-Teil der Website bietet zahlreiche Tipps und Links zu den Themen „Blühfläche“ und „Tiere an Gebäuden“.

www.city-nature.eu

WIENER UMWELTANWALTSCHAFT

Das oberste Ziel der Umweltschutzanwaltschaft ist, im Namen der Wiener Bevölkerung die Interessen des Umweltschutzes zu wahren und somit zu einer Verbesserung der Wiener Umweltsituation beizutragen.

Telefon: 01 37979-0, post@wua.wien.gv.at, www.wua-wien.at

NATURSCHUTZORGANISATIONEN

BirdLife Österreich

Die Organisation unterstützt den Vogelschutz durch Beratung und Lobbying und informiert die Öffentlichkeit über aktuelle Vogelschutzthemen.

BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde, Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien, Telefon: 01 5234651, office@birdlife.at, www.birdlife.at

Naturschutzbund

Der Naturschutzbund setzt sich für den Schutz bedrohter Arten und deren Lebensräume ein und initiiert Naturschutzprojekte.

Naturschutzbund Wien, Museumsplatz 1/Stiege 13, 1070 Wien, www.naturschutzbund-wien.at

NATUR BEOBACHTEN UND MELDEN

naturbeobachtung.at

Naturbeobachtungen von Tieren, Pflanzen und Pilzen können durch Hochladen eines Fotos auf www.naturbeobachtung.at gemeldet werden.

iNaturalist

Weltweite Plattform zum Melden von Tieren, Pflanzen und Pilzen
www.inaturalist.org

Wildpflanzen-Datenbanken

Informationen zu heimischen Pflanzen erhalten Sie bei diesen Datenbanken:

Verein zur Erforschung der Flora Österreichs, www.flora-austria.at/links.html
Naturhistorisches Museum Wien, flora.nhm-wien.ac.at

Literatur

Burns F., Eaton M. A., Burfield I. J., Klvaňová A., Šilarová E., Staneva A., Gregory R. D. (2021): Abundance decline in the avifauna of the European Union reveals cross-continental similarities in biodiversity change. <https://doi.org/10.1002/ece3.8282> (15.11.21)

Hallmann C. A., Sorg M., Jongejans E., Siepel H., Hofland N., Schwan H., Stenmans W., Müller A., Sumser H., Hörrn T., Goulson D., Kroon H. de (2017): More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0185809>

Höttinger H. (2004): Grundlagen zum Schutz von Tagfalterlingen in Städten. Oedippus 22: 1-48
https://www.ufz.de/export/data/10/129757_Oedippus_22.pdf

Kreuter M. L. (2019): Der Biogarten, BLV, ein Imprint von GRÄFE UND UNZER Verlag GmbH; 6. Edition (30. Januar 2019)

Wilk B., Rebollo V., Hanania S. (2019): Ein Ratgeber für bestäuberfreundliche Städte: Wie können Raumplaner und Flächennutzungsmanager günstige städtische Umgebungen für Bestäuber schaffen? Von ICLEI Europa für die Europäische Kommission erstellte Anleitung.

Witt R., (1985): Wildsträucher in Natur und Garten, Verlag Franckh/Kosmos, Stuttgart.
Mehr Infos unter: www.reinhard-witt.de

Broschüre: „Aliens aus dem Garten“
https://www.bundesforste.at/uploads/publikationen/Folder_Neophyten_130x220_Auflage2_screen.pdf

Neobiota, gebietsfremde Arten
<https://www.neobiota-austria.at/neobiota-national>

